



„In Heidelberg passiert viel, worauf wir stolz sein können“

Ein ereignisreiches Jahr 2009 geht für Heidelberg und seine Bürgerinnen und Bürger zu Ende. Zeit, um einen Blick zurück zu werfen, Bilanz zu ziehen und auch die Herausforderungen des kommenden Jahres zu benennen. Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner hat STADTBLATT-Redakteur Eberhard Neudert-Becker im Interview zum Jahreswechsel neben der Stärkung Heidelbergs als familienfreundliche Stadt eine Reihe von politischen Schwerpunkten sowie Chancen und Risiken genannt, die auf die Kommune 2010 zukommen.

? Herr Oberbürgermeister, wie bewerten Sie im Rückblick das Jahr 2009?

Dr. Eckart Würzner: Es war ein sehr arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr, in dem wir viele Projekte fertigstellen oder konkretisieren konnten trotz der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise, die auch an Heidelberg nicht spurlos vorbeigeht: Aber wir sind gut aufgestellt und konnten durch eine sehr solide Haushaltspolitik und eine gegen den Trend stabile Wirtschaftsentwicklung auch das Jahr 2009 mit einem ausgeglichenen Haushalt abschließen.

Sehr positiv berührt haben mich 2009 die vielen persönlichen Begegnungen mit den Bürger/innen unserer Stadt. Ich bin beeindruckt, wie viele Menschen sich für „ihr Heidelberg“ engagieren. Da wirken Tausende in Vereinen, Verbänden und Initiativen, um etwas für die Stadt und ihre Bewohner zu bewegen. Diesen Menschen danke ich sehr für ihren Einsatz. Ich zähle dazu ganz ausdrücklich auch diejenigen, die sich kritisch gegen Planungen in Heidelberg wenden. Hier gilt es, im konstruktiven Dialog miteinander die besten Lösungen für Heidelberg zu erarbeiten, die auch zukünftigen Generationen eine Perspektive bieten.

? Zu den engagierten Kritikern gehört ja wohl auch der Gemeinderat, der 2009 neu gewählt wurde?

Dr. Würzner: Natürlich begleitet der Gemeinderat die Arbeit der Verwaltung und des Oberbürgermeisters aufmerksam, das ist auch seine Aufgabe. Ich habe aber bei den im Juni neu gewählten Stadträtinnen und Stadträten den Eindruck gewonnen, dass die meisten sehr offen und konstruktiv an gemeinsamen Lösungen arbeiten wollen. Das stimmt mich zuversichtlich und ermöglicht einen konstruktiven Dialog über alle Parteigrenzen hinweg.

Das Superwahljahr 2009 hat auch in Heidelberg die Karten neu gemischt. Wir haben einen bunteren Gemeinderat, vier Heidelberg-Fürsprecher im Bundestag, einen neuen, sehr

engagierten Ausländerrat/Migrationsrat, ganz frisch einen neuen Jugendgemeinderat, neu ernannte Bezirksbeiräte und den neu formierten Beirat von Menschen mit Behinderungen. Auf die Zusammenarbeit mit allen politischen Vertreterinnen und Vertretern freue ich mich sehr und setze große Hoffnungen auf unsere gemeinsame Gestaltungskraft für Heidelbergs Zukunft, für die Menschen in unserer Stadt.

? Zukunftsorientiert ist auch ihre Familienoffensive, die 2010 in ihr viertes Jahr geht. Welchen Mehrwert bietet Heidelberg Eltern und Kindern im Vergleich zu anderen Kommunen?

Dr. Würzner: Wir sind in Sachen Familienfreundlichkeit in vielerlei Hinsicht führend. Das fängt schon bei der Betreuung der unter dreijährigen Kinder an: Bis Mitte 2010 werden wir für 35 Prozent der Kleinkinder einen Betreuungsplatz anbieten. Das ist auch bundesweit ein Spitzenergebnis. Bei den Drei- bis Sechsjährigen haben wir jüngst die Betreuungszeiten in den Kitas verlängert und flexibilisiert. Weit mehr als die Hälfte der Betreuungsangebote sind zudem bereits Ganztagesplätze, was gerade für berufstätige Mütter ein ganz entscheidender Faktor ist. Bei der Betreuung unserer Grundschulkinder haben wir jetzt schon einen Versorgungsgrad von über 50 Prozent erreicht. Das ist besonders für Heidelberg wichtig, mit seinem sehr hohen Anteil an Alleinerziehenden, die ganz besonders auf unsere Betreuungsangebote angewiesen sind.

„Wir sind in Sachen Familienfreundlichkeit in vielerlei Hinsicht führend“

Heidelberg geht es bei der Kinderbetreuung nicht nur um Quantität, sondern vor allem auch um Qualität. Mit „QUASI“, der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in den Kindertageseinrichtungen, gehen wir weit über die vom Land geforderten Standards hinaus. Zudem haben wir für die Tagespflege mit dem Qualitätsspass einen Nachweis für die Eignung von Tagespflegemüttern eingeführt, der in der gesamten Metropolregion anerkannt ist. Mit „HEIKE“, einem Kooperationsprojekt mit der Universität, stärken wir den Schutz der Kinder vor familiärer Gewalt. Mit dem runderneuten Heidelberg-Pass unterstützen wir Familien, die nur über ein geringes Einkommen verfügen: kostenloses letztes Kita-Jahr, kostenloses Essen in Kitas und „Ein-Euro-Essen“ in Grundschulen, freier Eintritt in die Bäder oder den Zoo und Ermäßigungen beispielsweise für die Musik- und Singschule oder den Theaterbesuch.

Zu einer familienfreundlichen Stadt gehört auch bezahlbarer Wohnraum: Auch hier konnten wir einiges erreichen: So fördern wir beispielsweise den Wohnungsbau von Familien mit geringerem Einkommen mit Zuschüssen und bieten günstig Erbpachtgrundstücke an. Im Frühjahr 2009 zogen die ersten Familien in die GGH-Siedlung in der Unteren und Oberen Seegasse in Kirchheim ein, in Rohrbach wurden neue Wohnungen im Quartier am Turm fertig, vor kurzem war Spatenstich im Schollengewann und im Frühjahr 2010 starten wir mit der Wohnbebauung in unserem neuen Wissenschaftsstadteil Bahnstadt. Überall dort wurden oder werden preisgünstige Wohnungen insbesondere für Familien mit Zuschüssen der Stadt gebaut.

Sie sehen: in Heidelberg passiert viel, worauf wir stolz sein können.

? Reichen gute Betreuungsangebote und mehr preiswerte Wohnungen, um Familien in Heidelberg zu halten und nach Heidelberg zu locken?

Dr. Würzner: Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für Familien ist ganz sicher eine unserer zentralen Aufgaben. Ebenso wichtig aber sind unermüdete Investitionen in den Bildungsstandort. Heidelberg ist eine herausragende Stadt der Wissenschaft und Bildung. Dieses wunderbare Alleinstellungsmerkmal und diesen wichtigen Standortvorteil möchte ich weiter stärken.

Daher fördern wir wie kaum eine andere Stadt konsequent eine hervorragende frühkindliche Bildung in den Betreuungseinrichtungen, vielfältigste Bildungsprogramme in den Grundschulen, Schulsozialarbeit in Förder-, Haupt- und Realschulen und Ausbildungsplätze für junge Menschen. Und die Hochbegabten erhalten in der Kinderakademie Unterstützung. Zu unseren Angeboten gehören auch außerschulische Lernorte wie das Explo oder auch das neu entstehende Haus der Astronomie.

Für Schulmodernisierungen und -neubauten haben wir 2009 16 Millionen Euro ausgegeben. Das ist das Doppelte der Investitionen der vergangenen Jahre. Zudem hat Heidelberg Fördermittel aus dem Konjunkturpaket II in Höhe von rund 8,5 Millionen Euro erhalten, von denen wir noch einmal knapp 7 Millionen Euro für Schulsanierungen eingesetzt haben. Auch



2010 werden wir eine ähnlich große Summe in die Sanierung der Schulen investieren, trotz schwieriger Finanzlage.

Ganz klar: Familien und der Ausbau unserer Wissenschaftseinrichtungen sind die Themen, die Heidelberg zukunftsfähig machen, davon bin ich überzeugt.

? Sie haben das Stichwort „Stadt der Wissenschaft“ genannt. Was tut sich denn da?

Dr. Würzner: 2009 war eine dynamische Entwicklung festzustellen, die auch nächstes Jahr anhalten wird: Die Hochschule für Jüdische Studien hat mit dem kürzlich eingeweihten Neubau eine große Aufwertung erfahren und findet internationale Beachtung. Mit dem Haus der Astronomie auf dem Königstuhl entsteht eine Begegnungsstätte zwischen Forschern und Öffentlichkeit, die Dr. Klaus Tschira ermöglicht. Das Advanced Training Centre des EMBL wurde gerade als europäische Plattform für den wissenschaftlichen Austausch fertiggestellt. Mit dem HIT haben wir 2009 die erste Schwerionentherapieanlage an einer Klinik in Europa eingeweiht, an der Krebspatienten mit modernster Strahlentherapie behandelt und klinische Studien durchgeführt werden können. Beim CHE-Forschungs-Ranking 2009 war die Exzellenz-Universität Heidelberg als einzige deutsche Hochschule mit allen naturwissenschaftlichen und medizinischen Disziplinen in der Spitzengruppe forschungsintensiver Fächer vertreten.

◆ Januar 2009 ◆

Großes Bürgerfest: Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner lädt alle Heidelberger/-innen zum Jahreswechsel an den Neckar.

Neckarwiese: 18 Bodeneinbauleuchten lassen Pappelbäume erstrahlen.

Sport: Die Metropolregion erhält den Zuschlag für das Internationale Deutsche Turnfest im Jahr 2013.

Verkehr: RNV investiert rund 1,8 Millionen Euro in neue Liniensbusse.

Ausgezeichnet: Heidelberger Künstlerinnenpreis geht an die finnische Komponistin Kaija Saariaho.

Trauer: Dr. Berndmark Heukemes, Erforscher Heidelbergs römischer Vergangenheit und lange Jahre Leiter der archäologischen Abteilung des Kurpfälzischen Museums, stirbt kurz vor seinem 85. Geburtstag.

Leseförderung: Alle Eltern, deren Kinder in der Heidelberger Universitäts-Frauenklinik auf die Welt kommen, freuen sich über ein Lesestart-Set – ein Kooperationsprojekt der Manfred Lautenschläger-Stiftung, der Universitäts-Frauenklinik, der Stadtbücherei und der Stiftung Lesen.

Neues Wohnen: Bei einem Ideen-Workshop entwickeln Bauinteressierte gemeinsam mit Architekten Ideen zur Bebauung des Schollengewanns.

Sturmschäden: Sturmtief „Joris“ sorgt mit Geschwindigkeiten bis zu 100 Stundenkilometern für geknickte Bäume.

Abschied: Schriftstellerin Elisabeth Alexander stirbt im Alter von 86 Jahren.

Geehrt: Bundesverdienstorden für Dr. Erwin Radek, Prof. Dr. Manfred Rose und Dr. Alfred Meier.

◆ Februar 2009 ◆

Ausländerrat/Migrationsrat: Der Gemeinderat stärkt mit einer Änderung der Wahlsatzung die Einflussmöglichkeiten für Bürger aus Nicht-EU-Ländern.

Standort bleibt: Das Berliner Unternehmen TransPhorms rettet die Heidelberg International School vor drohender Insolvenz.

Bürgerforum: Heidelberger/-innen diskutieren soziale Fragen Europas.

Klimaschutz-Netzwerk: Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner reist nach Brüssel zur offiziellen Beitrittsunterzeichnung der Stadt Heidelberg zum Städtenetzwerk „Covenant of Mayors“.

Gebraut: Zum ersten Mal gibt sich ein Paar auf dem Schloss das Ja-Wort.

Heidelberg wählt bunt

2009 war ein „Superwahljahr“ mit vielen Urnengängen

Im „Superwahljahr 2009“ waren die Heidelberger/-innen gleich mehrmals zum Gang an die Urnen aufgerufen. Am 7. Juni fanden die Europawahl, die Kommunalwahlen und die Wahl des Ausländerrats/Migrationsrats statt; am 27. September dann die Bundestagswahl. Im Oktober wurde der Beirat von Menschen mit Behinderungen neu besetzt. Im Dezember wählten die Jugendlichen ihre Vertreter/-innen in den Jugendgemeinderat.

Der Gemeinderat wird bunter

Bei der Gemeinderatswahl am 7. Juni mussten CDU und SPD deutliche Verluste einstecken; die Grünen, die FDP und die kleineren Parteien und Gruppierungen konnten deutliche Gewinne verzeichnen. Insgesamt sind jetzt zehn statt bisher neun Gruppierungen vertreten. Das Stadtparlament ist damit noch bunter. Die Wahlbeteiligung lag bei 48,87 Prozent (2004: 50,45 Prozent).

Die CDU behielt ihre Spitzenposition und erreichte einen Gesamtstimmenanteil von 20,1 Prozent (neun Sitze). Die SPD kam auf 16,8 Prozent der Wählerstimmen (sieben Sitze).

Wahlgewinner sind zum einen die Grünen, die bei der Wahl 2004 noch nicht als eigene Gruppierung, sondern mit der GAL angetreten waren. Sie erreichten 14,9 Prozent der Wählerstimmen (sechs Sitze). Die GAL erhielt 10,2 Prozent (vier Sitze). Wahlgewinner ist auch die FDP mit einem Stimmenanteil von 9,1 Prozent (vier Sitze). „Die Heidelberger“ erzielten einen Stimmenanteil von 8,6 Prozent (drei Sitze). Jeweils zwei Sitze erhielten die generation.hd (5,9 Prozent), die Linke (5,5 Prozent) und die Freie Wählervereinigung (FWV) (5,8 Prozent). Ganz neu den Sprung in den Gemeinderat schaffte die Wählervereinigung „Heidelberg Pflegen und Erhalten“ mit 3,1 Prozent (ein Sitz).

Europawahl: Grüne stärkste Kraft

Die Grünen lagen bei der Europawahl am 7. Juni in Heidelberg vorn: Mit einem Gesamtstimmenanteil von 28,6 Prozent wurden sie zur stärksten Kraft vor der CDU mit 27,4 Prozent. Die Sozialdemokraten konnten 19,3 Prozent der Stimmen auf sich vereinen. Die FDP kam auf 13,7 Prozent. Die Linke erreicht 4,5 Prozent. Die übrigen Parteien und Gruppierungen kamen zusammen auf 6,5 Prozent. Die Wahlbeteiligung lag bei 51,4 Prozent.

Vier für Heidelberg in Berlin

Der Heidelberger CDU-Kandidat Dr. Karl A. Lamers hat bei der Bundestagswahl am 27. September mit 36,1 Prozent der Stimmen das Direktmandat im Wahlkreis 274 Heidelberg gewonnen. Der SPD-Kandidat Lothar Binding kam auf 29,7 Prozent der Stimmen. Fritz Kuhn, Kandidat der Grünen, erhielt 15,6 Prozent, Dirk Niebel von der FDP 12 Prozent. Lothar Binding, Fritz Kuhn und Dirk Niebel schafften über die Landesliste den Sprung in den Bundestag und vertreten dort jetzt ebenfalls Heidelberg.

Ausführliche Informationen zu den gesamten Wahlen gibt es unter www.heidelberg.de/wahlen.

Wechsel im Ausländerrat/Migrationsrat

Insgesamt 23 der 25 Mitglieder sind aus dem Ausländerrat/Migrationsrat ausgeschieden; manche, weil sie sich nicht wieder haben aufstellen lassen, andere aufgrund einer Satzungsänderung. Neben den 13 direkt von den Wahlberechtigten in das Gremium gewählten Nicht-EU-Bürger/-innen und vier gemeinderätlichen Mitgliedern besteht der Ausländerrat/Migrationsrat aus weiteren acht Personen. Diese müssen entweder EU-Ausländer/-innen, eingebürgerte Einwohner/-innen ausländischer Herkunft oder Spätaussiedler/-innen sein und wurden vom Gemeinderat am 22. Oktober bestellt. Neuer Vorsitzende ist Michael Mwa Allimadi, stellvertretende Vorsitzende sind Hülya Amhari und Yeo-Kyu Kang. Mehr Informationen gibt es unter www.auslaenderrat.heidelberg.de.

Beirat von Menschen mit Behinderungen

Der Gemeinderat hat am 22. Oktober insgesamt 15 Mitglieder in den Beirat von Menschen mit Behinderungen (bmb) berufen. Neue



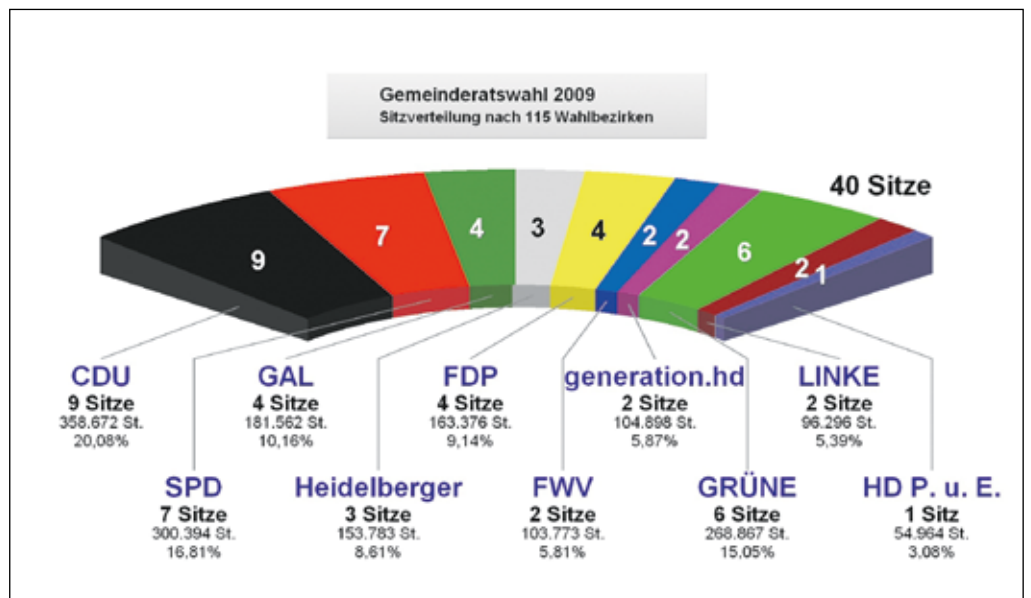
2009 hatten die Heidelberger/-innen mehrfach die Wahl.
Foto: Rothe

Vorsitzende ist Michaela Schadeck; als Stellvertreter unterstützen sie Henri Rippl und Susanne Völker. Die Interessenvertretung von Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen gibt es seit März 2008. Weitere Informationen gibt es unter www.bmb.heidelberg.de.

Die Jugend hat gewählt

Hohe Wahlbeteiligung bei der

Wahl des Jugendgemeinderats: 53,6 Prozent der wahlberechtigten Heidelberger Schüler/-innen sind an die Urnen gegangen. Gewählt wurden 19 junge Frauen sowie 11 junge Männer im Alter von 14 bis 19 Jahren. Neue Vorsitzende ist Laura Thimm-Braun. Weitere Informationen zur Interessenvertretung der Jugendlichen unter www.jugendgemeinderat.heidelberg.de. ■



Stark für Familien

Stadt setzt auf Ausbau von Betreuung, Bildung und Beratung

Auch 2009 gehörte die „Familienoffensive“ zu den politischen Schwerpunkten von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner. Mit der großen Plakat-Kampagne „Mein Heidelberg“ startete im Januar die Familienoffensive ins dritte Jahr. Die Schwerpunkte lagen beim Ausbau von Betreuung, Bildung und Beratung.

Ganz neu: „Der Heidelberg-Pass+“. Der „Heidelberg-Pass+“ wurde in der Vorweihnachtswoche an alle Haushalte verteilt. Er ist die Neuauflage des bisherigen Heidelbergpasses. Inhaber/-innen des „Heidelberg-Passes+“ erhalten ab 1. Januar 2010 zu den bisherigen und weiterhin gültigen Angeboten folgende zusätzliche Vergünstigungen: Beitragsfreiheit des letzten Kindergartenjahres in allen Kindertagesstätten, kostenloses Mittagessen in allen Kindertagesstätten und das 1-Euro-Mittagessen für Kinder an Grund-, Haupt- und Sonderschulen. Wichtig: Die alten Heidelberg-Pässe behalten ihre Gültigkeit und beinhalten ab 1. Januar auch alle Neuerungen! Der neue „Heidelberg-Pass+“ kann beim Bürgeramt oder im Internet unter www.heidelberg.de beantragt werden. Die Info-Flyer zum neuen „Heidelberg-Pass+“ liegen in vielen öffentlichen Einrichtungen aus.

Die städtischen Kindertagesstätten haben seit September zehn Stunden pro Tag geöffnet und flexible Buchungszeiten. Dies kommt den Bedürfnissen berufstätiger Eltern



weiter entgegen. Andere Projekte wurden weiterentwickelt: so der Ausbau der Kleinkindbetreuung, die außerschulische Betreuung an Grundschulen, Ganztagschulprogramme, die ständig verbesserten Freizeit- und Ferienangebote. Die Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen und die kostenlose Elternberatung an allen Heidelberger Kitas werden 2010 fortgeschrieben. An den Start gegangen ist das neue soziale Frühwarnsystem „HEIKE – Keiner fällt durchs Netz“ – die Abkürzung steht für Heidelberger Kinderschutz Engagement. Ziel ist es, wirksam zum Schutz von Kindern insbesondere bis zum dritten

Lebensjahr und zur Stärkung von Eltern beizutragen.

Schlüsselprojekt der Familienoffensive ist die Schaffung bezahlbaren Wohnraums. In der Bahnstadt sowie in den neuen Baugebieten Schollengewann und im Bieth entstehen attraktive Wohnungen für Familien. Unterstützende Wohnförderprogramme der Stadt ergänzen die Förderung.

Am 28. Juli trafen sich über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung unter dem Motto „Marktplatz der Ideen – Wir für Familien“ erstmalig zu einer

Mit der Plakatkampagne „Mein Heidelberg“ wirbt Heidelberg für die Familienoffensive.
Foto: Stadt Heidelberg

Großgruppenkonferenz im Helmholtz-Gymnasium. Hier wurden neue Ideen für eine bessere Verwaltungsarbeit zugunsten von Kindern und Familien in Heidelberg entwickelt, die nun in ämter- und dezer-natsübergreifenden Arbeitsgruppen in die Tat umgesetzt werden sollen. Der OB sprach von einem „Wow-Effekt“ für ein familienfreundliches Heidelberg – getragen von der gesamten Stadtverwaltung. ■

Kinder erkunden und entdecken Rathaus

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr lud Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner im April zum zweiten Kindertag ins Rathaus ein. Dieses Mal stand der Tag unter dem Motto „Was passiert im Rathaus? Eure Stadt und ihre Aufgaben“. Die rund 100 Heidelberger Viertklässler gingen in mehreren Gruppen auf Entdeckungsreise durchs Rathaus und durchliefen dabei einen Ämterparcours.



Abfall entsorgen ist spannend.
Foto: Stadt Heidelberg

Der Oberbürgermeister stand den Kindern in mehreren Kindersprechstunden in seinem Büro wieder Rede und Antwort. Fast kein (Kinder-)Thema blieb außen vor: zu viel Müll auf der Neckarwiese, beschädigte Spielgeräte und Scherben auf Spielplätzen, zu wenig Fahrradwege, gefährliche Straßenkreuzungen und „blöde“ Ampeln. Von kaputten Treppen und maroden

Turnhallen berichteten sie. „Das wird gemacht“, versprach der OB. Konnte er eine Frage mal nicht sofort beantworten, schrieb er sie sich auf einen Zettel. „Danke für den Hinweis. Da erkundige ich mich bei meinen Mitarbeitern und kümmere mich drum.“ Das fanden die Kinder in Ordnung. „Man kann ja nicht alles wissen“, meinte ein Knirps verständnisvoll. ■

Geräumiges Haus für schwere Jungs

Der Heidelberger Zoo ist weiter auf Modernisierungskurs zum Wohle seiner Bewohner. Im Juni war Spatenstich für den Bau des neuen Elefantenhauses. Die bekannten Elefantendamen Jenny und Ilona wohnen bereits seit Herbst in Karlsruhe und haben damit den Weg frei gemacht für eine asiatische „Junggesellengruppe“, die im kommenden Jahr in den Neubau einziehen wird.

Für Elefanten-Jungbullen werden europaweit Unterkünfte gesucht. Der Heidelberger Zoo hat sich bereit erklärt, diese aufzunehmen. Da aber eine gemeinsame Haltung der alten Elefantendamen und junger Bullen nicht möglich ist, hat man sich für die Jungtiere entschieden.

Auf 1.100 Quadratmetern sind eine Innenfreianlage mit Badebecken, ein großes Sandbodenareal, vier geräu-

mige Boxen, ein Behandlungsstand und allerlei Einrichtungsgegenstände zum Zeitvertreib untergebracht. Damit wird den asiatischen Elefanten eine abwechslungsreiche Umgebung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen geboten. ■

Jenny und Ilona kurz vor ihrem Umzug nach Karlsruhe.
Foto: Knigge



Umweltschutz: Neu gegründetes Netzwerk will „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Heidelberg voranbringen.

Wiedereröffnet: Kirchheimer Heimatmuseum kann nach Sanierungsarbeiten wieder Besucher empfangen.

Jugendtreff Altstadt: „CityCult“ hat eine neue Bleibe in der Klingenteichstraße.

Familienport-Gutschein-Heft: Kinder und Eltern können Schnupperkurse in vielen Vereinen nutzen.

Nachfolger: Joscha Schaback löst Bernd Feuchtner ab und wird zur Spielzeit 2009/2010 neuer Operndirektor des Theaters.

Geehrt: Bundesverdienstorden für Birgit Weinknecht, Helga Pfetsch und Prof. Dr. Dr. h. c. Herbert Kronke.

◆ März 2009 ◆

Barrierefrei: Oper Tito wird im städtischen Theater für Blinde aufgeführt.

Gekürt: Der neunjährige Bertram Dietz ist Sieger des Familienoffensive-Malwettbewerb „Mein Heidelberg“.

„Sportler/-in des Jahres 2008“: Stadt würdigt Heidelberger Sportler für herausragende Leistungen.

Sportregion Rhein-Neckar: Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner wird zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Jubiläum: Zwinger3 feiert 25-jähriges Bestehen.

Verabschiedet: Axel Schweikert, Leiter der Musik- und Singschule der Stadt Heidelberg, hört auf.

Studie: Umfrage beleuchtet Lebenssituation von Menschen mit Migrationshintergrund in Heidelberg. Das Fazit: Die meisten der Befragten fühlen sich in Heidelberg wohl, wollen sich aktiv einfügen und beteiligen.

Prämierung: Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner zeichnet neun Betriebe für nachhaltiges Wirtschaften aus.

Runder Tisch Neckarwiese: Neues Nutzungskonzept für die Neckarwiese stößt bei Anwohnern und Besuchern des Naherholungsgebiets auf große Resonanz.

Lange Nacht der Museen am 21. März: Galerien, Museen, Kirchen und Kulturhäuser in Heidelberg beteiligen sich am beliebten Kulturevent der Region.

Equal Pay Day: Heidelberg gründet Bündnis für die gleiche Bezahlung von Frauen und Männern.

Stadtbücherei: Heidelberg hat erste E-Ausleihe in der Metropolregion.

Geehrt: Bundesverdienstorden für Ingo Franz und Dr. Karl A. Lamers.

◆ April 2009 ◆

„**Natürlich Heidelberg**“: Veranstaltungsreihe der Stadt startet in die dritte Saison.

Nachhaltige Vortragsreihe: Mit „Mut zur Nachhaltigkeit“ und namhaften Referenten wollen Stadt und Universität zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen aufrufen.

Besuch in Kumamoto: Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner hält in der japanischen Partnerstadt einen Vortrag über Heidelberg als Wissenschaftsstandort.

Girls' und Boys' Day: Mädchen und Jungen schnuppern in Berufe, die traditionell vom jeweils anderen Geschlecht besetzt sind.

Kultur rettet Kultur: Im Alten Hallenbad veranstaltet die AG Notfallplan der Heidelberger Archive ein Benefizkonzert für das eingestürzte Kölner Stadtarchiv.

Frühjahrsputz: Rund 2000 Helfer sammeln in Heidelberg Abfall ein.

Straßenbahn ins Neuenheimer Feld: Gemeinderat stimmt mit 30 Stimmen für das Projekt.

Heidelberger Halbmarathon: 3500 Läufer nehmen die sportlich anspruchsvolle Strecke in Angriff, über 40 städtische Mitarbeiter/-innen und OB Dr. Würzner laufen mit.

Jahreskonferenz: Das Städteternetzwerk Energie-Cités bestätigt in Brüssel Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner als Präsidenten.

Umweltpreis: Stadt zeichnet Heidelberger Projekte für vorbildliches Engagement in Sachen Nachhaltigkeit aus, wie zum Beispiel den DJK/FC Ziegelhausen-Peterstal für „praktizierten Umweltschutz im Sportverein“.

Internationales Kinderfest: Der Türkische Elternverein Heidelberg und Umgebung e. V. lädt in Kooperation mit dem Ausländerrat/Migrationsrat zu einem Internationalen Kinderfest.

Kooperation: Der Technologiepark und das „Centre of Excellence for Applied Research and Training, V.A.E. (CERT)“ in Abu Dhabi vereinbaren Zusammenarbeit.

Geehrt: Bundesverdienstorden für Prof. Dr. Harald zur Hausen und Dr. Jobst Deubner.

◆ Mai 2009 ◆

Lichtinszenierung: Zum Abschluss der Restaurierungsarbeiten erstrahlt die Alte Brücke.

Aktiver Klimaschutz: Stadtverwaltung mit neuen Dienstfahrrädern.

Mittelstandsoffensive: Beratungsnetzwerk, koordiniert von der städtischen Wirtschaftsförderung, will den Mittelstand stärken.

Bildungsoffensiv!

Heidelberg investiert in optimale Lern- und Lebenschancen



Heidelberg geht in die Bildungsoffensive: 30 Millionen Euro investiert die Stadt 2009 und 2010 für den Ausbau, die Sanierung und Modernisierung der Schulen – rund doppelt so viel wie in den Vorjahren. Ganz oben auf der Prioritätenliste steht in Heidelberg eines: den Kinder und Jugendlichen optimale Lern- und Lebenschancen zu bieten.

Dazu gehört auch die Vernetzung der Partner im Bildungsbereich. Seit Beginn des Schuljahres 2009 und 2010 hat die Stadt deshalb als erste Kommune in Nordbaden ein Regionales Bildungsbüro eingerichtet.

Träger sind die Stadt Heidelberg und das Land Baden-Württemberg. Das Büro ist Ansprechpartner für die Schulen und zentrale Anlaufstelle zum Thema Bildung im umfassenden Sinn. „Der bestmögliche Bildungserfolg der Kinder hat in unserem familienfreundlichen Heidelberg Priorität“, hat Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner als Devise ausgegeben. Er plädiert dafür, in Verantwortlichkeiten statt in Zuständigkeiten zu denken und Vorschläge und Visionen für eine bessere Bildung in der Stadt Heidelberg zu entwickeln. Mit im Boot sollen die verschiedensten Akteure im Bildungsbereich sein, die Kinder- und Jugendhilfe genauso wie

Große Freude in der Steinbachschule: Die Schülerinnen und Schüler können sich auf einem völlig neugestalteten Pausenhof austoben. Foto: Rothe

die Schulen, Institutionen aus den Bereichen Kultur, Sport und Wirtschaft, die Universität, die Kirchen, die Weiterbildungseinrichtungen, die Ausbildungsbetriebe, Verbände und natürlich auch die Eltern als zentrale Bildungspartner.

Die Basis dafür ist gut. Schließlich hat Heidelberg bereits seit Jahren ein engmaschiges Netz mit Unterstützungssystemen und Angeboten aufgebaut. Beispiele sind die flä-

chendeckende Schulsozialarbeit an allen Grund-, Haupt-, Förder- und Realschulen, das Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS), die Sprachförderung an Grundschulen, das Angebot von Ganztageschulen, die Ferienbetreuung, die berufliche Integration von Jugendlichen mit geistiger Behinderung, die Kinderakademie für hochbegabte Kinder und vieles mehr.

Bewegung gab es 2009 auch im Hauptschulbereich: Der Heidelberger Gemeinderat beschloss Mitte November entgegen der Empfehlung der Verwaltung, keine der fünf Heidelberger Hauptschulen zum Schuljahresbeginn 2010/2011 zu schließen. Alle haben nun einen Antrag auf die Einrichtung von Werkrealschulen neuen Typs beim Regierungspräsidium eingereicht. Dort soll die Entscheidung bis Ende Januar 2010 getroffen werden. Neu ist auch, dass Eltern ab dem kommenden Schuljahr ihr Kind an jeder Hauptschule in Heidelberg anmelden können. Denn der Gemeinderat hat beschlossen, dass die Schulbezirksgrenzen für die Hauptschulen fallen sollen.

Investitionen in Schulen sind Investitionen in die Zukunft. Im Jahr 2009 flossen über 16 Millionen Euro oder rund 38 Prozent der gesamten städtischen Unterhaltungsmittel in die Sanierung und qualitative Neuausstattung der Schulen. 2010 werden es sogar 56 Prozent sein. Gute Nachricht kam zudem aus Karlsruhe: Im Rahmen des Konjunkturpakets II erhält die Stadt Heidelberg fast sieben Millionen Euro Fördermittel für Maßnahmen im Bereich Bildungsinfrastruktur. ■

Stadtbücherei saniert

Acht Monate lang, von Januar bis August, ist die Stadtbücherei in der Poststraße 15, umgebaut und rundum modernisiert worden. Eingeweiht wurde das Haus im Oktober. Knapp 1,9 Millionen Euro hat die Stadt in das Haus investiert, in dem jährlich rund 600.000 Kundinnen und Kunden ein- und ausgehen.

Neben der technischen Instandsetzung des 1966 erbauten und 1989 letztmals erweiterten Hauses stand die Umsetzung der Ergebnisse des Zukunftssymposiums von 2006 im Vordergrund. Neu in der Stadtbücherei sind unter anderem ein eigener Bereich für Jugendliche ab zwölf, ruhige Lese- und Arbeitszonen, Präsenz- und Ausleihbereich mit neuer Transparenz und Über-

sicht, und der in warmem orangefarbenem Teppich als optisch markanteste Veränderung. Investiert wurde auch in den Brandschutz und in energiesparende Beleuchtung. Für die Sanierung, musste der gesamte Büchereibetrieb in Container ausgelagert und die Medienbestände geräumt werden.

Für das Bücherei-Team nicht nur Belastung, sondern zugleich Herausforderung: „Leihen Sie aus, so viel Sie tragen können“, gab die Stadtbücherei als Devise aus, und die Heidelberger strömten: Von den 150.000 Medien der Hauptstelle wurden 120.000 ausgeliehen und während der Umbauzeit in „Privatbibliotheken“ gehütet. Ein Ausleihrekord. ■



Neue Farbe, Transparenz und Übersicht: Bücherei-Direktorin Ingrid Kohlmeier (2.v.l.) mit den „Sanierern“ in der neuen Stadtbücherei. Foto: Rothe

Schulsozialarbeit ausgeweitet

Mit der Einführung der Schulsozialarbeit an allen Realschulen hat Heidelberg zum Schuljahresbeginn 2009/2010 seine Vorreiterrolle im Land weiter ausgebaut. Seit 2002 wird Schulsozialarbeit flächendeckend in Heidelberger Haupt- und Förderschulen erfolgreich umgesetzt und kontinuierlich ausgeweitet. Seit dem Schuljahr 2007/2008 gibt es Schulsozialarbeit auch an allen Heidelberger Grundschulen. Im Juli 2009 beschloss der Gemeinderat, das Modellprojekt zum Schuljahr 2009/2010 auf die drei Heidelberger Realschulen und den B-Zug der Internationalen Gesamtschule auszuweiten. Die Stadt stellte 2009 für die Schulsozialarbeit rund 602.000 Euro bereit. ■

Die Bühne als Baustelle

Heidelberg freut sich auf sein neues Theater



Der erste Bagger kam im September. Spätestens dann war klar: Jetzt beginnt etwas Neues in Heidelberg. 2009 hieß es Abschied nehmen vom „alten“ Theater, herantasten an die Ausweichspielstätten Opernzelt und Theaterkino, freuen auf das, was Heidelberg 2012 haben wird: Ein Theater im Herzen der Altstadt, das für die Zukunft viele neue Möglichkeiten bietet.

Bereits im August hatten die Arbeiten zu dem mit 52,9 Millionen Euro veranschlagten Projekt begonnen. Sie dauern voraussichtlich bis zur geplanten Wiedereröffnung des Theaters im Herbst 2012. Dann ist Heidelbergs Städtische Bühne rundum saniert und um einen zweiten Theatersaal erweitert mit großer Bühne, bester Sicht und hervorragender Akustik. Alle Freunde des Theaters dürfen sich auf großen Kunstgenuss in neuem Ambiente freuen. Die Liebhaber des „alten“,

August 2009: Intendant Peter Spuhler übergibt die Schlüssel an die Sanierer. Foto: Rothe

historischen Saals werden diesen behutsam saniert als zweite Spielstätte wiederentdecken können. Alle Mitarbeiter des Theaters werden endlich zeitgemäße Arbeitsplätze vorfinden. Und: Heidelbergs Innenstadt wird durch das sanierte Theater enorm aufgewertet. Bis dahin aber heißt es: Durchhalten und die Sanierung gemeinsam über die

Bühne bringen. Wie jede Großbaustelle ist auch die Theatersanierung mit Unannehmlichkeiten für die direkten Anwohner, die Geschäftsleute und die Schulen in direkter Nachbarschaft verbunden. Für die „Bauherrin“ der Maßnahme, die Theater- und Orchesterstiftung Heidelberg, hat Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner versprochen, dass man alles dafür tun werde, die Belastungen so gering wie möglich zu halten. Als Ansprechpartner vor Ort steht Baustellenbeauftragter Kurt Cerdini für alle betroffenen Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung.

Das Opernzelt in der Emil-Maier-Straße, das im Oktober mit Mozarts Zauberflöte eröffnete, und das Theaterkino in der Hauptstraße sind von den Menschen in und um Heidelberg sehr positiv aufgenommen worden. Das bundesweit einmalige bürgerschaftliche Engagement für das Theater, das bisher 16,5 Millionen Euro an Spenden erbrachte, ist ungebrochen. Zum Jahresende spendierte der Heidelberger Unternehmer Wolfgang Marguerre zusätzlich ein Hubpodium für den „Alten Saal“, damit dieser künftig variabel für Theater, Konzerte, Matineen und andere Veranstaltungen genutzt werden kann.

Übrigens: Nicht Intendant Peter Spuhler wird das Theater im Herbst 2012 eröffnen. Er geht zur Spielzeit 2011/2012 als Generalintendant ans Badische Staatstheater nach Karlsruhe. Die Leitung in Heidelberg übernimmt dann Holger Schultze, der derzeit Intendant in Osnabrück ist. ■

Festivals zum Hören und Staunen

Auch 2009 war ein Jahr der Festivals in Heidelberg. Viele darunter zählen zu den Top-Festivals der Metropolregion Rhein-Neckar.

Mit dem Kabarett- und Kleinkunstfestival „Carambolage“ begannen die Heidelberger das Festivaljahr. „Schöner Lügen“ versammelte im Februar und März wieder Größen des Chansons in Heidelberg.

Mit dem französischen Geiger Renaud Capuçon und dem SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg eröffnete das Musikfestival „Heidelberger Frühling“ im März.

Bühne frei für den Heidelberger Stückemarkt hieß es im Mai. Beim renommierten Förderfestival für Gegenwartsdramatik standen 22 Inszenierungen aus Deutschland und dem Gastland Estland auf dem Programm.

Im Juni waren bei den Literaturtagen im Spiegelzelt auf dem Universitätsplatz renommierte Autoren wie Tilman Rammstedt, Benjamin Lebert, Peter Kurzeck und Dorothea Dieckmann zu erleben.

Theater, Oper und Konzerte Open Air gab es bei den Heidelberger Schlossfestspielen vom 26. Juni bis 9. August. Eröffnet wurden sie im Schlosshof mit der Donizetti-Oper „Der Liebestrank“.

Enjoy Jazz, das internationale Festival für Jazz und Anderes, fand vom 2. Oktober bis 11. November in Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen statt. Über 60 Konzerte sorgten für einen Herbst voller musikalischer Highlights.

Das Internationale Filmfestival Mannheim-Heidelberg präsentierte schließlich im November aufstrebende

Filmemacher und ihre neuesten Werke. 25 Kinopremieren aus 21 Ländern liefen an elf Veranstaltungstagen. ■

Der Geiger Renaud Capuçon beim Auftakt zum Heidelberger Frühling Foto: HDF



Barock lockt

„Heidelberg im Barock“ war der Titel einer großen Sonderausstellung, die das Kurpfälzische Museum und das Kulturamt der Stadt Heidelberg in Zusammenarbeit mit dem Museum für Sakrale Kunst und Liturgie vom 15. März bis 21. Juni in Heidelberg zeigten. Erstmals widmete sich eine Sonderausstellung der Zeit des Wiederaufbaus Heidelbergs nach seiner nahezu kompletten Zerstörung im pfälzischen Erbfolgekrieg in den Jahren 1689 und 1693.

Mehr als 180 Exponate spiegelten sowohl das Ausmaß der Zerstörung wie auch die religiös und städtebaulich neu gesetzten Akzente wider, die der Übergang der Herrschaft auf die pfälzneuburgische Linie der Kurfürsten setzte. Zahlreiche Stadtführungen durch das „barocke Heidelberg“ machten deutlich: Der eigentliche Ausstellungsort ist die Stadt selbst! ■

Plakat-Kampagne: „Weniger Abfall, mehr Heidelberg“ – unter diesem Motto appelliert die Stadt an Bürger und Besucher, ihren Müll richtig zu entsorgen.

Energiekarawane: Klimaschützer ziehen durch die Stadt und informieren.

Neue Leitung Schule und Bildung: Stephan Brühl wird Nachfolger von Uwe Lingnau im Amt für Schule und Bildung der Stadt Heidelberg.

Kooperation: Das Heidelberger Theater und das Theater in Tel Aviv vereinbaren Zusammenarbeit.

Ganz auf Familie eingestellt: Zoo lockt mit großem Familienfest am 5. Mai.

Energiebericht 2008: Studie belegt Vorreiterrolle Heidelbergs als Klimaschützer.

Gesunde Ernährung: Fernsehköchin Sarah Wiener und Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner bereiten für Schüler der Internationalen Gesamtschule das Mittagessen zu.

Interkulturelles Fest: Der Ausländer-/Migrationsrat veranstaltet am 16. Mai sein traditionelles Fest mit vielen Attraktionen auf dem Uniplatz.

Kooperation: Technologiepark vereinbart die Zusammenarbeit mit der Regierung von Gujarat (Indien).

E-Team-Ehrung: Klimaschutz-Teams aus 17 Heidelberger Schulen werden für ihren Einsatz mit Prämien gewürdigt.

Erfolgreich: Heidelberger Schüler erringen fünf Bundespreise, 33 Landespreise und 30 Ortspreise beim 56. Europäischen Wettbewerb unter dem Titel „HYPHKA – Ideen für Europa“

Nachwuchssportlerehrung: Stadt zeichnet die besten jungen Sportler/-innen aus dem Jahr 2008 aus.

Energiesparlampen: Heidelberg startet als erste Kommune ein Rücknahmesystem für Energiesparlampen mit dem lokalen Handel.

Geehrt: Bundesverdienstorden für Prof. Dr. Helmut Klages und Claus-Peter Bach.

◆ Juni 2009 ◆

Hörgenuss: Die Jesuitenkirche freut sich über neue Orgel mit 57 Registern.

Zu Besuch: Bundeskanzlerin Angela Merkel trägt sich in das Goldene Buch der Stadt ein.

Online: Die wertvolle Handschriftensammlung Bibliotheca Palatina ist digitalisiert unter <http://palatina-digital.uni-hd.de>

Sonnenschirme: Die Stadt sorgt für ein einheitliches Design auf dem Marktplatz.

Bauen und Sanieren

An zahlreichen Stellen wurde im Jahr 2009 in Heidelberg gebaut und saniert. Das Schulsanierungsprogramm genießt höchste Priorität, ebenso die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur. Baustellen können für die unmittelbar Betroffenen beschwerlich sein, aber am Ende freuen wir uns alle über schön sanierte Gebäude, gute Straßen und ansprechend gestaltete Plätze. Baumaßnahmen sind zudem ein hervorragendes Konjunkturprogramm: Die eingesetzten öffentlichen Mittel sichern zahlreiche Arbeitsplätze in Stadt und Region. Neben den hier gezeigten Beispielen gab es 2009 noch viele weitere große und kleine Baumaßnahmen.



Grüne Welle, damit der Verkehr rollt. 2009 war das Jahr der „Grünen Welle“. OB Dr. Eckart Würzner machte das Thema zur Chefsache. Rund eine Million Euro investierte die Stadt Heidelberg, um den Verkehr flüssiger zu machen. Nach dem Bereich um den Adenauerplatz im Jahr 2008 waren 2009 die Zufahrt zum Neuenheimer Feld und der Autobahnzubringer Speyerer Straße am Zuge. Umfassend verkehrstechnisch auf den neuesten Stand gebracht wurden der Streckenzug Berliner Straße – Mittermaierstraße vom Neuenheimer Feld bis zum Hauptbahnhof mit den Schwerpunkten Ernst-Walz-Brücke und Verbesserung der Erreichbarkeit des Universitäts- und Klinikgeländes. In der Speyerer Straße ließ die Stadt zwischen den Kreuzungen sechs Grüne-Welle-Anzeiger (Foto) aufstellen, je drei pro Fahrtrichtung. Sie zeigen den Autofahrern an, bei welcher Geschwindigkeit an der nächsten Kreuzung noch „Grün“ erreicht wird.

- 13
- 14
- 15
- 16

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

8,5 Millionen aus dem Konjunkturpaket II. Der Stadt Heidelberg wurden 2009 Fördermittel aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes in Höhe von rund 8,5 Millionen Euro bewilligt; davon für Schulsanierungen sieben Millionen Euro und für das Bürgerhaus Emmertsgrund 1,5 Millionen Euro. Regierungspräsident Dr. Rudolf Kühner (Mitte) informierte sich am 8. September in Heidelberg über Ablauf und Fortschritt der Arbeiten. Aus dem Programm werden Sanierungsmaßnahmen an folgenden öffentlichen Schulen gefördert: Carl-Bosch-Schule, Waldparkschule, Pestalozzi-Schule, Mönchhofschule/Johannes-Kepler-Realschule, Hölderlin-Gymnasium und Fröbelschule. Über das Konjunkturpaket hinaus enthält der Haushaltsplan 2009 weitere Mittel für Schulsanierungen, -modernisierungen und -neubauten in Höhe von insgesamt über 16 Millionen Euro. (Alle Fotos: Rothe)



Patrick-Henry-Village

Sanierung einer hundertjährigen Kita. Das 1905 errichtete denkmalgeschützte Gebäude der städtischen Kindertagesstätte Vangerowstraße 11 wurde für 2,7 Millionen Euro saniert. Neu sind räumlich abgetrennte Schlafmöglichkeiten. Statt bisher 74 werden künftig 60 Kinder betreut. Während der Sanierung ist die Kindertagesstätte in einer Containeranlage beim Haus der Jugend an der Römerstraße untergebracht. Nach den Weihnachtsferien kehren die Kinder in die sanierte Kita zurück. Die Container werden dann als Ausweichquartier für die Kita Blumenstraße 24 dienen, die anschließend saniert wird.

12



Fröhlich und lebendig. Freude in Rohrbach über die sanierte Eichendorffschule. Der erste Bauabschnitt, der den Nordteil des Gebäudes umfasst, konnte im Juli abgeschlossen werden. Das Gebäude, das von der Eichendorff-Grundschule, dem Marie-Bertha-Coppius-Sprachheilkindergarten und dem Verein päd-aktiv genutzt wird, wurde im Zuge zweier Bauphasen für über 5,6 Millionen Euro komplett überholt und auf den neuesten Stand gebracht. Die gezielt eingesetzte Farbigkeit bringt eine lebendige, fröhliche Stimmung in das Haus, das von Kindern im Alter zwischen drei und zehn Jahren genutzt wird.

10

Lernen im Container. Für die Dauer der Sanierungsarbeiten musste die Primarstufe der Internationalen Gesamtschule Heidelberg (IGH) ausgelagert werden. Hierzu wurde auf einem angrenzenden Grundstück nach Plänen des Waldbronner Architekten Michael Weindel + Junior aus insgesamt 108 Containern eine komfortable zweigeschossige Schule errichtet. Nach erfolgter Sanierung der Primarstufe wird die Containerschule dazu dienen, die im Hauptgebäude der IGH untergebrachten Klassen abschnittsweise auszulagern, um das Hauptgebäude sanieren zu können.

Wieblingen

Handschuhsheim

Ziegelhausen

Neuenheim

Schlierbach

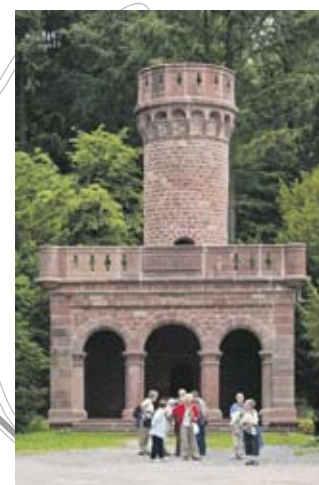
Bergheim

Altstadt

Pfaffengrund

Weststadt

Lustschlösschen wachgeküsst. Mit einem großen Fest erfolgte am 28. Juni die Wiedereröffnung des Posseltlust-Turms im Stadtwald. Innerhalb eines dreiviertel Jahres war das historische Kleinod aus dem Jahr 1881 wieder instand gesetzt worden. Die Stadt Heidelberg investierte rund 200.000 Euro in das Baudenkmal.



18



Baustelle im Zeitplan. Die Erneuerung von Rohrbacher/Karlsruher Straße macht gute Fortschritte. Noch bis September 2010 erneuert die Rhein-Neckar-Verkehr (RNV), die Stadt Heidelberg und die Stadtwerke die B 3 auf rund 700 Metern Länge zwischen Eselsgrundweg und St. Peter-Straße. Künftig sind die Haltestellen barrierefrei und die Radfahrer haben ihre eigene Spur.

Kirchheim

Südstadt

Boxberg

Rohrbach

Emmertsgrund



8

Schlüsselübergabe. Zwischen Juli 2008 und September 2009 hat die Stadt Heidelberg den S-Bau der Kirchheimer Geschwister-Scholl-Schule mit Kosten von über drei Millionen Euro saniert. „Mit der heutigen Schlüsselübergabe in der Geschwister-Scholl-Schule kann die Stadt Heidelberg eine ihrer wichtigsten – und mit über drei Millionen Euro auch eine der umfangreichsten – Schulsanierungsmaßnahmen erfolgreich abschließen. Die fünfzig Jahre alte Schule präsentiert sich nicht nur äußerlich modernisiert, sie ist auch energetisch und technisch jetzt auf dem aktuellen Stand.“



17

„Rohrbach Markt ist viel schöner und für alle viel bequemer“, sang die Gruppe Nachbarschaftskrach, die aus Anlass der Einweihung von Rohrbach Markt eigens ein Lied getextet hatte. Erster Bürgermeister Bernd Stadel weihte den neu gestalteten Platz Ende November in Anwesenheit zahlreicher Festgäste offiziell ein. „Die Beleuchtung und Wirkung des Platzes bei Nacht ist für mich ein absolutes Highlight“, sagte Stadel.

Heidelberger Afrikatage:

70 Veranstaltungen locken in ferne Länder, ein afrikanischer Kunsthandwerksmarkt in den Karlstorbahnhof, auf den Karlsplatz und den Kornmarkt.

Schülertheatertage: Nachwuchsschauspieler präsentieren sich im Zwinger 3.

Lebendiger Neckar: Bürger und Gäste können den Fluss beim Aktionstag als Erlebnis- und Naherholungsraum erleben und entdecken.

Erfolgreich: Ein vierköpfiges Ensemble der Musikschule freut sich über den ersten Preis beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“.

Mausbach: Der Bach beim Stift Neuburg in Ziegelhausen wird landschafts- und naturverträglich saniert.

ARTORT: Das Unterwegstheater bespielt Rathaus, Marktplatz und Heiliggeistkirche.

Im Kleinformat: Das neue Stadtmodell im Maßstab 1:500 kann im Palais Graimberg besichtigt werden.

Wachgeküsst: Der Posseltsturm wird mit einem großem Fest nach der Sanierung gefeiert.

Kurpfälzisches Museum: Malstube für Kinder und Jugendliche feiert 25. Geburtstag.

◆ Juli 2009 ◆

Schaufenster des Sports: Auf der Neckarwiese und beim Rollstuhlmarathon können Besucher des Aktionstages mitmachen, anfeuern und zuschauen.

Roland-Berger-Studie: Die renommierte Unternehmensberatung bescheinigt Heidelberg einen Spitzenplatz als kreative Stadt der Wissenschaft.

Clemens-Brentano-Preis: Felicia Zeller und Andreas Stichmann werden für ihre literarischen Werke ausgezeichnet.

Neckarwiese: Mit einer Abfall-Aktion will die Stadt für ein sauberes Naherholungsgebiet werben.

Musik- und Singschule: Schüler und Lehrer laden zum Tag der offenen Türen und zum Tastenfest.

Hotline „HeiHiels“: Mit dem neuen Projekt will das Bündnis für Familie Menschen in extremen Lebenssituationen unterstützen.

Energie-Cités: Vorstand des europäischen Netzwerks tagt in Heidelberg.

Ampel-Kümmerer: Cord Möllmann im Amt für Verkehrsmanagement steht Bürgern Rede und Antwort in allen Fragen rund um die Ampelschaltungen in Heidelberg.

Guinness-Weltrekordversuch: Heidelberg beteiligt sich an der längsten Vorlesestaffel.

Stadt an den Fluss wird konkret

2009: Siegerentwurf zur Promenade, Tunnel-Gutachten, Ja aus Stuttgart und engagierte Bürgerbeteiligung

Stadt an den Fluss! Während 2008 das Jahr der Grundsatzentscheidung des Gemeinderates für eine Neckarufersperrpromenade mit Tunnel war, stand 2009 ganz im Zeichen der konkreten Planungen. Und der beginnenden Bürgerbeteiligung.

Am 29. Januar 2009 bekam die Promenade ein klares Profil. Einstimmig und begeistert votierte die internationale Jury für die Gestaltungsvorschläge des Weinheimer Landschaftsarchitekten Michael Palm und der Heidelberger Architektengemeinschaft Loebner Schäfer Weber, Jürgen Mayer sowie Schröder Sticks Volkmann. Insgesamt 22 Büros hatten sich an dem europaweiten Wettbewerb beteiligt. Palm's Entwurf punktete vor allem durch seine zurückhaltende, sensible Gestaltung „ohne viel Schnickschnack“, die Vorhandenes respektiert und um neue, belebende Elemente ergänzt. Davon zeigte sich auch der Gemeinderat angetan. Er stimmte im März mit großer Mehrheit für den Siegerentwurf.

Ebenfalls im März gab es positive Signale aus Stuttgart: Ministerpräsident Günther Oettinger unterstrich gegenüber Oberbürgermeister Dr.

Eckart Würzner und Erstem Bürgermeister Bernd Stadel: „Das Projekt Stadt an den Fluss ist förderfähig“. Ein Meilenstein! Mit Hochdruck machten sich die Promenadenplaner und die Tunnelplaner aus dem Heidelberger Ingenieurbüro Bung gemeinsam mit den Projektplanern aus verschiedenen städtischen Ämtern an das Feinkonzept. Das wird im Frühjahr 2010 mit dem Förderantrag in Stuttgart abgegeben.

Wichtige Arbeitsgrundlage für die Tunnelplanung ist das seit Juni vorliegende Gutachten zu den Probebohrungen, die zwischen März und Juni an 24 Stellen vorgenommen wurden. Fazit: Die Experten geben aus geologischer, hydrogeologischer und geotechnischer Sicht grünes Licht für den Tunnel.

Ihre Sicht zur Gestaltung der Promenade geben seit November engagiert und zahlreich Heidelberger Bürger/-innen bei „Werkstattgesprächen Stadt an den Fluss“ ab. Um die Bürger intensiv an der Planung zu beteiligen, sind zunächst fünf Gesprächsrunden zu den Themenschwerpunkten „Fluss und Wasser“, „Kultur“, „Familie, Kinder, Freizeit“ und „Verkehr“ geplant. Die Ergebnisse der Gespräche

Tausende genossen beim zweiten Erlebnistag autofreies Flanieren am Fluss.
Foto: Buck



sollen in die Vorentwurfsplanung integriert und dem Gemeinderat im Sommer 2010 vorgelegt werden.

Auch wenn sich 2009 alles um Planung und Bürgerbeteiligung drehte – der Genuss ist nicht zu kurz gekommen. Beispielsweise beim musikalisch beschwingten

Informationsstand am „Lebendigen Neckar“ im Juni oder beim zweiten Erlebnistag Ende August, an dem wieder Tausende über den autofreien Neckarstaden flanierten. Wie sagte es ein Infostand-Besucher: „In Baden-Baden gibt's Tunnel, in Düsseldorf auch, und überall ist's ein Traum. Das Ding muss her, egal wie.“ ■

Bequem parken unter dem Friedrich-Ebert-Platz

Nach gut eineinhalbjähriger Bauzeit war es am 24. September soweit: Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner eröffnete die neue Tiefgarage P 10 unter dem Friedrich-Ebert-Platz. 256 Parkplätze auf drei Ebenen stehen Kunden, Besuchern und Anwohnern zur Verfügung. „Die Tiefgarage Friedrich-Ebert-Platz verbessert die Erreichbarkeit der Altstadt mit dem Auto deutlich und erhöht damit die Attraktivität der Innenstadt“, sagte der Oberbürgermeister bei der Einweihung.

Die neue Garage wirkt hell, übersichtlich und freundlich. Die kom-

fortable Schrägaufstellung macht das Ein- und Ausparken leicht, ein farbiges Parkleitsystem sowie großzügige Treppenhäuser ohne Angsträume und ein weithin sichtbarer gläserner Kontrollraum sorgen für Orientierung und Sicherheit, so dass Michael Jäger, Geschäftsführer der städtischen Heidelberger Garagenesellschaft (HGG), sich sicher war: „Die Kunden werden sich in dieser Garage wohlfühlen.“ Die Tiefgarage ist rund um die Uhr geöffnet. Rechtzeitig zum Frühjahr wird auch der Friedrich-Ebert-Platz fertig sein und zum Verweilen einladen. ■

Blick in die Zukunft: der neu gestaltete Friedrich-Ebert-Platz.
Abbildung: ap 88



US-Army soll bleiben



Klares Signal: Eine Delegation aus Heidelberg, Mannheim und Stuttgart hat sich in Washington unisono für den Verbleib der US-Streitkräfte in der Metropolregion ausgesprochen. Während ihres Aufenthalts in den USA führten die Politiker Gespräche mit Vertretern des Verteidigungsministeriums und des Senats. Nach ihrer Rückkehr zeigten sich der Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner und der Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz äußerst zuversichtlich. Das gemeinsame Ziel, den

Vor dem Weißen Haus in Washington: Dr. Peter Kurz (Mannheims OB), Dr. Eckart Würzner (Heidelbergs OB), Stefan Dallinger (Geschäftsführer der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH) und Dr. Michael Pope (Vertreter des Staatsministeriums Baden-Württemberg).
Foto: Stadt Heidelberg

geplanten Abzug der US Army nach Wiesbaden zumindest in Teilen verhindern zu können, sei ein gutes Stück näher gerückt, so die beiden Stadtoberhäupter. ■

Bahnstadt: Bebauung rückt in greifbare Nähe

Startschuss für die Erschließung des neuen Stadtteils

Gigantische Erdbewegungen auf dem Gelände der Bahnstadt, die Verlegung der Speyerer Straße, die Vorbereitungen für den Abriss der früheren Eisenbahnbrücke, der Einbau eines Großkanals – im Jahre 2009 ist das Werden des neuen Stadtteils nach außen hin für alle deutlich sichtbar geworden.

Aber auch hinter den Kulissen hat sich viel getan. Der Bebauungsplan für die ersten Wohnungen ist fertig, der erste Bauantrag liegt vor, der städtebauliche Wettbewerb Campus II ist abgeschlossen und die Planungen werden mit Hochdruck vorangetrieben. Der Architektenwettbewerb für die Kindertagesstätte steht vor dem Abschluss, das Fachmarktzentrum kurz vor dem Baubeginn.

So konnte die Heidelberger Delegation auf der Münchner Expo Real viel Neues berichten. An einem Modell konnten sich interessierte Besucher/-innen über die aktuellen Baumaßnahmen informieren und sich mit Vertretern der Stadt Heidelberg und der EGH austauschen. „Die Expo Real ist das richtige Forum, um die rasanten Entwicklungsfortschritte von Heidelbergs neuem Stadtteil – übrigens die größte Konversionsfläche der Bahn in ganz Deutschland – der nationalen und internationalen Fachwelt vorzustel-



len und mit neuen Projektpartnern ins Gespräch zu kommen“, so OB Dr. Eckart Würzner.

Mit einem echten Startschuss aus einer Schreckschusspistole, abgefeuert von Heidelbergs Erstem Bürgermeister und Baudezernenten Bernd Stadel, begannen am 10. März gigantische Geländemodellierungen: Im Auftrag der Entwicklungsgesellschaft Heidelberg (EGH) führt die Firma Depenbrock auf den ersten 60 Hektar das Bodenmanagement und die Erschließungsarbeiten durch. „Auch wenn man mit einem solchen Begriff sparsam umgehen

soll, heute ist wirklich ein historischer Tag“, sagte Dr. Würzner beim Spatenstich.

Die Bahnstadt wird das größte Passivhausgebiet weltweit, ein energieeffizienter und zukunftsweisender Stadtteil. Mit dem Entwicklungsträger des größten Areals in der Bahnstadt, der Entwicklungsgesellschaft Heidelberg (EGH), wurde dieses Energiekonzept verbindlich in einem städtebaulichen Vertrag vereinbart.

Weitere Informationen zu Heidelberg-Bahnstadt: www.heidelberg-freiraum.de. ■

Spatenstich für die Erschließung des neuen Stadtteils Heidelberg-Bahnstadt: (v. l.n.r.) Dr. Theodor Haag, Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Heidelberg (EGH), Erster Bürgermeister Bernd Stadel, Helmut Schlewies, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg, Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, Bernd Wochele, Vorstand der Sparkasse Heidelberg, Peter Dohmeier und Gerhard Nick, Geschäftsführer der EGH. Foto: Rothe

Die Campus-Planer: Machleidt + Partner

Am 28. Mai gaben Erster Bürgermeister Bernd Stadel und der Jury-Vorsitzende Professor Franz Pesch die einstimmige Entscheidung des Preisgerichts bekannt: Machleidt + Partner heißen die Sieger des städtebaulichen Wettbewerbs Campus II. Für die hochkarätige Jury aus Fach- und Sachpreisrichtern war der

Siegerentwurf durch und durch stimmig. Vor allem die klaren und gut umsetzbaren städtebaulichen Strukturen fanden besonderen Anklang und die gelungene Vernetzung zwischen Bahnhof und Stadtteil. Der Wettbewerbssieger erhält den Auftrag zur Erstellung einer Masterplanung für das Gebiet

Campus II. Der Bauausschuss des Gemeinderates stimmte der Vergabe am 1. Dezember 2009 zu. Die Ergebnisse werden Bestandteil der Fortschreibung der Rahmenplanung Heidelberg. ■

Campus II: Blick über den Bahnhofplatz. Abbildung: Machleidt + Partner



Jarecki-Stiftung sichert Förderung zu

Am 29. Juli stimmte der Heidelberger Gemeinderat der Förderung des Campus II durch die Max Jarecki Heidelberg-Stiftung zu. Bereitgestellt wird zunächst ein Stiftungskapital von 20 Millionen US-Dollar. Gründer Dr. Henry Jarecki, der die Stiftung nach seinem Vater Max benannt hat, wurde in Stettin geboren und hat in den fünfziger Jahren in Heidelberg Medizin studiert. Er gehörte 1954 zu den Mitbegründern des weltbekannten Jazzkellers „Cave 54“. Heute ist er ein erfolgreicher Unternehmer in den USA mit eigener Biotechnologiefirma und als Professor für Psychiatrie in Yale tätig. „Ich habe einige meiner glücklichsten Momente in Heidelberg erlebt und verspüre noch immer eine tiefe Verbundenheit. Es ist an der Zeit, meine Dankbarkeit für Heidelberg zu zeigen“, sagte er im Gemeinderat. 2010 soll der Bau des ersten 12.000 bis 18.000 Quadratmeter großen Gebäudes auf dem Campus beginnen. ■

International Summer Science School: 13 Jugendliche aus den Partnerstädten machen Praktika in wissenschaftlichen Einrichtungen.

Ausgezeichnet: Stadt dankt fleißigen Blutspendern mit Urkunden und Ehrennadeln.

Schwimm-Kids: Franziska van Almsicks Förderprojekt „Heidelberger Kids auf Schwimmkurs“ feiert Einjähriges mit einem Fest im Tiergarten-Schwimmbad.

100. Geburtstag: Stadt gedenkt der 2006 verstorbenen Lyrikerin Hilde Domin mit einem Festakt in der Stadtbücherei.

Bühne frei: Ein Wochenende lang steht die Stadt ganz im Zeichen des Heidelberger Theatermarathons.

Starkregen: Abwasserzweckverband Heidelberg beginnt mit dem Bau des Hauptsammelkanals West mit Kosten von rund 30 Millionen Euro.

Konjunkturpaket II: Die Stadt Heidelberg erhält rund 7,3 Millionen Euro an Investitionsmitteln für den Bildungsbereich und rund 1,5 Millionen Euro für Infrastrukturprojekte.

Nein zum „Flatrate-Bordell“: Polizei und Stadt schließen ein Bordell, das mit menschenverachtenden „Sonderangeboten“ Werbung macht.

Geehrt: Bundesverdienstorden für Ulrich Graf.

◆ August 2009 ◆

Kooperation: Stadt vereinbart mit evangelischer und katholischer Kirche die Einrichtung einer Notfallseelsorge.

Fetter Feriensommer: Aus mehr als 250 tollen Angeboten, davon viele ganztags, können Kinder und Jugendliche ihr persönliches Ferienprogramm zusammenstellen.

Feuerwehrtung: Die Berufsfeuerwehr Heidelberg übt auf dem Neckar die Löschung eines Binnenschiffbrands.

Bombenräumung in der Bahnstadt: Zwei Fliegerbomben können vom Kampfmittelbeseitigungsdienst problemlos entschärft werden.

Friedhofsmobil: Gehbehinderte Menschen können jetzt auf dem Bergfriedhof überall hinkommen.

Erlebnistag Stadt an den Fluss: Bei schönstem Wetter flanieren am 23. August wieder Tausende über den Neckarstaden und genießen für einen Tag die Stadt am Fluss.

◆ September 2009 ◆

Berufsstart: Stadt Heidelberg begrüßt 59 Auszubildende.

Jubiläum: Akademie für Ältere feiert 25-jähriges Bestehen.

TEMPO: Heidelberger Schulklassen können bei „Teenager Meet Police“ an einem gewaltpräventiven und gemeinschaftsfördernden Projekt teilnehmen.

Geburtstag: Der Bücherbus fährt seit 30 Jahren mit Büchern, Audio- und Filmmultimedia in die Stadtteile.

Laufender Schulbus: Die Fröbelschule in Wieblingen nutzt als erste Schule den „Laufenden Schulbus“, um Kinder zu mehr Bewegung zu animieren.

Heidelberger Herbst: Das Altstadt-Fest feiert seinen 40. Geburtstag mit zehntausenden Gästen.

Ausgezeichnet: Heidelberg wird von der Unesco als „Stadt der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gewürdigt.

Heidelberger Agenda-Tage: Unter dem Motto „Unsere Zukunft nachhaltig gestalten“ präsentiert die Stadt ihr breit gefächertes Engagement auf der Neckarwiese.

Besucherzentrum auf dem Schloss: Das Land stellt seine Pläne für ein neues Besucherzentrum vor, Fertigstellung ist Herbst 2011 geplant.

Sonderbranchentreffen: Die Stadt lädt das Hotel- und Gaststättengewerbe zum Dialog und hört klare Bekenntnisse zu intensiverer Zusammenarbeit.

André Rieu auf dem Kornmarkt: Der niederländische Geiger und sein Orchester versetzen das Publikum und Fernsehzuschauer in ganz Europa in Heidelberg-Begeisterung.

◆ Oktober 2009 ◆

Regionaler Klimaschutz: Bürgermeister der Metropolregion treffen sich in Heidelberg, um gemeinsame Klimaschutz-Projekte auf den Weg zu bringen.

Goldenes Buch mal drei: Kameruns Botschafter Jean-Marc Mpay, Israels Botschafter Yoram Ben-Zeev und Brasiliens Botschafter Everton Vieira Vargas tragen sich in das Goldene Buch der Stadt ein.

Neubaubereich: Die Wohnbebauung im Schollengewann beginnt.

Eingeweiht: Nach Sanierungsarbeiten ist das Gesellschaftshaus Pfaffengrund wieder zugänglich.

Einbürgerungsfeier: Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner überreicht 300 Urkunden an die Neu-Heidelberger/-innen.

Geehrt: Bundesverdienstorden für Dr. h. c. Klaus Tschira und Prof. Dr. Gerhard Treutlein.

Nette Toiletten: Stadt fördert den öffentlichen Zugang zu Toiletten in Gaststätten und anderen Einrichtungen.

Wunderbares Pendant zur alten Stadthalle

Münchener Architektenbüro Karl & Probst ist Sieger des Wettbewerbs „Erweiterung Stadthalle“



„Wir sind zu einem guten Ergebnis gekommen“, freute sich Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, als er gemeinsam mit dem Ersten Bürgermeister Bernd Stadel und dem Vorsitzenden des Preisgerichts Professor Dr. Dr. Werner Durth am 12. November das Ergebnis des Wettbewerbs „Erweiterung Stadthalle“ bekannt gab. Der mit 27.000 Euro dotierte erste Preis wurde dem Entwurf des Münchener Architekten Ludwig Karl vom Büro Karl & Probst zuerkannt.

„Der Entwurf orientiert sich an der Materialität der Stadthalle (dem roten Sandstein), nimmt sich in der Höhe zurück und ist kosten-

günstig und energieeffizient“, so Dr. Würzner. „Die Stärke dieser Arbeit liegt in ihrer Klarheit und Verständlichkeit“, schreibt die Jury in ihrer Würdigung des Entwurfs. Die Erweiterung der Stadthalle erfolgt mit einem langgestreckten und schlanken Baukörper. „Der Entwurf ist ein wunderbares Pendant zur alten Stadthalle, setzt ihr den Neubau als ‚schlanke Schwester‘ daneben“, sagte der Jury-Vorsitzende Professor Durth.

Auch Erster Bürgermeister und Baudezernent Bernd Stadel zeigte sich mit dem Wettbewerbsergebnis sehr zufrieden: „Der Entwurf des ersten Preisträgers überzeugt durch Klarheit und funktionale Logik, ist

selbstbewusst und respektiert dennoch den Altbau.“

Von insgesamt 33 eingereichten Arbeiten kamen zehn in die engere Wahl. Fünf Arbeiten erhielten Preise, drei eine Anerkennung. Der zweite Preis (21.000 Euro) ging an das Büro Harter & Kanzler, Freiburg. Den dritten Preis (17.000 Euro) erhielt eine Arbeitsgemeinschaft Heidelberger Büros, die Arge [ssv] Architekten, Architekturbüro Jürgen Mayer, Büro Jens in Het Panhuis, AAG Loebner Schäfer Weber. Auch der vierte Preis (13.000 Euro) blieb in Heidelberg: Er ging an Kessler De Jonge Architekten und Partner. Den fünften Preis (9.000 Euro) bekamen Leon Wohlhage Wernik Architekten, Berlin.

Die „schlanke Schwester der Stadthalle“, der Entwurf des ersten Preisträgers Ludwig Karl. Bild: Karl & Probst

Alle Entwürfe waren anschließend einen Monat lang im Rathaus ausgestellt. Über 200 Interessierte nahmen das Angebot des Stadtplanungsamtes wahr, sich die Exponate unter fachkundiger Führung anzusehen, viele weitere besuchten die Ausstellung. Am 15. Dezember hatten alle Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit, sich den preisgekrönten Entwurf im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung im Ballsaal der Stadthalle von Verfasser Ludwig Karl erläutern zu lassen. ■

Altstadt: Lösungen sind in Sicht

Mit einer Baustein-Strategie geht die Stadt konsequent gegen Lärm, Schmutz und Randalen in der Altstadt vor. Wichtige Partner sind die Polizei, die Anwohner/-innen und verschiedene Interessengruppen.

Um alle ins Boot zu holen, hat Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner den Runden Tisch „Pro Altstadt“, ins Leben gerufen. Die knapp 50 Teilnehmer/-innen mit teils sehr unterschiedlichen Positionen brachten im November einige Ideen zur Problemlösung ein.

Weitere Instrumente:

- Zur Verstärkung des kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) wird der Gemeindevollzugsdienst eingesetzt.

- Das Bürgeramt geht konsequent gegen Verstöße von gastronomischen Betrieben gegen Vorschriften und Gesetze vor, etwa bei Nicht-Einhaltung der Außenbewirtschaftungszeiten.

- Die Stadt überwacht das Ladenschlussgesetz strenger, welches besagt, dass nach 22 Uhr keine alkoholischen Getränke mehr verkauft werden dürfen.

- Der im Oktober vom Gemeinderat verabschiedete Bebauungsplan „Östliche Altstadt“ schiebt der weiteren Ansiedlung von Schank- und Speisewirtschaften einen Riegel vor und bewahrt den vorhandenen Mix von Wohn-, Gaststätten- und Einzelhandelsnutzung.

- Der Gemeinderat beschließt im Dezember, dass in Heidelberg die Sperrzeit wie bisher werktags um zwei Uhr, am Wochenende um



drei Uhr beginnt. Damit schränkt das Gremium ein Gesetz der Landesregierung ein, wonach die Sperrzeit ab Januar 2010 werktags um drei Uhr und am Wochenende um fünf Uhr beginnt. ■

Weniger Lärm und Schmutz in der Altstadt: Am Runden Tisch „Pro Altstadt“ suchen Beteiligte und Betroffene nach Wegen, um die Nachtruhe sicherzustellen. Foto: Rothe

Das HIT ist der Hit

Heidelberg – Stadt der Spitzenforschung und Hochtechnologie

Eine neue Dimension in der Strahlentherapie: Das am 2. November von Baden-Württembergs Ministerpräsident Günther H. Oettinger feierlich eröffnete Heidelberger Ionenstrahl-Therapiezentrum (HIT) mit Gesamtkosten von 119 Millionen Euro ist eines der größten Forschungsprojekte, die jemals in Deutschland umgesetzt wurden.

Das HIT erstreckt sich über drei Stockwerke, zwei davon unterirdisch, und hat nahezu die Größe eines Fußballfeldes. Es besteht aus einer Beschleunigeranlage mit einem fünf Meter langen Linearbeschleuniger und einem Ringbeschleuniger von 20 Metern Durchmesser. Daran schließen sich zwei Behandlungsplätze an. Ein dritter Behandlungsplatz besitzt ein drehbares Strahlführungssystem für Ionenstrahlen, eine 670 Tonnen schwere sogenannte Gantry. Diese erlaubt es, den Ionenstrahl aus jeder beliebigen Richtung auf den Tumor eines Patienten zu lenken, was die Behandlungsmöglichkeiten erheblich erweitert. Von einer Bestrahlung im HIT profitieren Krebspatienten, bei denen das Tumorwachstum mit herkömmlicher Strahlentherapie nicht gestoppt werden kann.

Haus der Astronomie

Mit dem ersten Spatenstich begannen am 13. Oktober die Bauarbeiten für das Haus der Astronomie auf dem Königstuhl. Die von der Klaus Tschira Stiftung finanzierte Einrichtung auf dem Gelände des Max-Planck-Instituts für Astronomie (MPIA) soll nach dem Willen des Stifters „eine Brücke von der aktiven Forschung in die Schulen schlagen“. Auch architektonisch wird das Bauwerk hervorstechen. Der Entwurf des Darmstädter Architekten Manfred Bernhardt ist einer spiralförmigen Galaxie nachempfunden.

»Kein Platz, an dem ich lieber wohnen würde.«

Am 13. Oktober hat Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner Manfred Lautenschläger für sein außerordentliches Engagement mit der Richard-Benz-Medaille ausgezeichnet. Seit 1976 verleiht die Stadt Heidelberg die Richard-Benz-Medaille für besondere Verdienste im Bereich Kunst und Wissenschaft.

Dr. h.c. Manfred Lautenschläger zählt zudenangesehensten Persönlichkeiten der Metropolregion. 1971 gründete er das Unternehmen MLP (Marschollek, Lautenschläger & Partner) mit.



Weltoffenheit und Toleranz

Mit einem Festakt wurde am 30. September der Neubau der Hochschule für Jüdische Studien in der Landfriedstraße eröffnet. Erstmals seit der Gründung vor 30 Jahren sind damit alle Angebote der Hochschule an einem Standort vereint. Die 1979 gegründete Hochschule für Jüdische Studien ist „ein wichtiger Teil unseres Geistes- und Kulturlebens. Sie symbolisiert das neue Deutschland, das neue Heidelberg, das für Weltoffenheit, Toleranz und Wissenschaftsfreundlichkeit steht“, sagte OB Dr. Eckart Würzner.

Tagen auf höchstem Niveau

Das im November fertig gestellte EMBL Advanced Training Centre (ATC) ist ein zentrales europäisches Podium für den wissenschaftlichen Austausch. Inspiriert von der Form der DNA-Doppelhelix bietet das ATC modernste Trainingseinrichtungen, Laborräume und ein Auditorium mit 450 Plätzen. Das Europäische

Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL) wurde 1974 gegründet und ist mit mehr als 1.400 Mitarbeitern aus 60 Ländern eines der führenden Forschungsinstitute weltweit auf seinem Gebiet.

Spatenstich bei Becton Dickinson

Am 20. Mai feierte Becton Dickinson in Rohrbach-Süd den Spatenstich für die Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes mit Trainingslaboren und Seminarräumen. Das Unternehmen, das seine Schwerpunkte im Bereich der Medizintechnik, Labordiagnostik und Biotechnologie hat, investiert 23 Millionen Euro in den Ausbau des Standorts.

„Dieses repräsentative ‚grüne‘ Gebäude macht Heidelberg zu einem echten Center of Excellence“, so Geschäftsführer Matthias Borst. OB Würzner lobte die Investition als „Schritt in die richtige Richtung in Zeiten der Wirtschaftskrise“.

Prof. Dr. Dr. Jürgen Debus, Ärztlicher Direktor des HIT, erläutert die Funktionsweise der Behandlungsplätze im Heidelberger Ionenstrahl-Therapiezentrum HIT. Foto: Universitätsklinikum Heidelberg

Mit sieben Fächern in der Spitzengruppe

Im CHE Forschungs-Ranking 2009 ist die Universität Heidelberg als einzige Hochschule bundesweit mit der gesamten Bandbreite der naturwissenschaftlichen und medizinischen Disziplinen in der Spitzengruppe forschungstarker Fächer vertreten: Das Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) belegt die Forschungsstärke der Ruperto Carola in Biologie, Chemie, Physik, Mathematik, Pharmazie, Medizin und Zahnmedizin. Heidelberg kann sich zum dritten Mal in Folge mit Biologie, Chemie und Physik in der Spitzengruppe behaupten. ■

Bereits früh stand für Manfred Lautenschläger fest, als Unternehmer auch seiner sozialen Verantwortung gerecht werden zu wollen. Im Oktober 1999 manifestierte er seine ethische Grundhaltung in der gemeinnützigen Manfred-Lautenschläger-Stiftung. Lautenschläger hilft benachteiligten Menschen und fördert zahlreiche Projekte in Wissenschaft und Forschung, Bildung, Kunst und Kultur. Beispielhaft für sein Engagement sind seine Großspende für die Sanierung des Theaters der Stadt oder die Angelika Lautenschläger-Kinderklinik.

„Mit der Verleihung der Richard-Benz-Medaille erfährt der außergewöhnliche Einsatz Manfred Lautenschlägers nun seine angemessene Würdigung“, betonte OB Dr. Eckart Würzner in seiner Ansprache. „Der Geehrte bedankte sich mit einer wahren Liebeserklärung an Heidelberg: „Ich könnte mir keinen Platz auf der Welt vorstellen, an dem ich lieber leben und über den ich lieber diskutieren würde.“ ■

Manfred Lautenschläger (r.) und OB Würzner bei der Verleihung der Richard-Benz-Medaille. Foto: Rothe



Forum Gesundheit: Unter dem Titel „Geschlecht Sucht Lebensstil – Vom Umgang der Geschlechter mit Gesundheit, Schönheit und Medien“ erwarten die Besucher Vorträge, Workshops, Filmvorführungen und Fortbildungsveranstaltungen.

◆ November 2009 ◆

Einkaufen in Heidelberg:

Verkaufsoffener Sonntag am 8. November lockt Besucher in die Innenstadt.

Filmfestival Mannheim-Heidelberg:

Unter dem Motto „Lebenswelten – Lebensträume“ feiert die Metropolregion beim 58. Internationalen Festival wieder aufstrebende Regisseure.

Französische Woche:

70 Veranstaltungen bieten Franzophilen neben Chansonabenden auch Ausstellungen und Vorträge.

Pandemie:

Gesundheitsamt des Rhein-Neckar-Kreises schaltet zentrale Hotline zur „Schweinegrippe“.

Beratung:

Neue Stelle hilft Betroffenen von Zwangsheiraten.

Trend: Umweltmesse in der Stadthalle widmet sich dem Schwerpunktthema Klimaschutz und lockt auch in diesem Jahr wieder tausende Besucher in die Stadthalle.

◆ Dezember 2009 ◆

Von Bender zu Fehrer: Volker Fehrer tritt am 1. Dezember die Nachfolge von Walter Bender als Leiter des Amtes für Baurecht und Denkmalschutz an.

Ausgezeichnet: Stadt ehrt 18 Heidelberger/-innen für ihr herausragendes Engagement mit der Bürgerplakette.

Bahnstadt: Die Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH Heidelberg (GGH) ist die erste Investorin, die sich in der Bahnstadt im Bereich Wohnungsbau engagiert.

S-Bahn 5: Die S-Bahnlinie 5 geht in Betrieb und erweitert das Nahverkehrsnetz von Heidelberg ins Elsenzthal.

Wirtschaftsförderer: Die Mitglieder der Fachkommission Wirtschaftsförderung tagen in Heidelberg.

Kein Mittelmarkt: Der Gemeinderat entscheidet gegen einen Einkaufsmarkt Emmertsgrund Nord.

Neue Straßenbahn: Mit dem energiesparenden „Energy Saver“ geht es im Nahverkehr klimaschonend durch Heidelberg.

Geehrt: Bundesverdienstorden für Karlheinz Schrupf. ■

Fortsetzung von Seite 1

„In Heidelberg passiert viel, worauf wir stolz sein können“



„Heidelberg ist ein exzellenter Wissenschaftsstandort“:
Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner im Gespräch mit
Mitarbeitern des Max-Planck
Instituts für Astronomie
Foto: Buck

Die Max-Jarecki-Stiftung ermöglicht mit 20 Millionen Euro Stiftungsvermögen die Entstehung eines neuen Campus II in der Bahnstadt, die jungen Unternehmen und wissenschaftlichen Instituten Raum für Forschung und Entwicklung gibt. Spatenstich für das erste Gebäude ist im Frühjahr 2010.

Schon diese unvollständige Aufzählung zeigt: Heidelberg ist ein exzellenter Wissenschaftsstandort. Hier werden Weichen für die Zukunft gestellt. In der Bahnstadt entsteht die weltweit größte Passivhaussiedlung, die zeigt, wie man Klimaschutz auf lokaler Ebene in Heidelberg lebt.

? Die Wirtschaftskrise wird an Heidelberg nicht spurlos vorübergehen. Müssen die Bürgerinnen und Bürger mit Einschränkungen kommunaler Dienstleistungen rechnen?

Dr. Würzner: Zum jetzigen Zeitpunkt kann ich versprechen, dass für 2010 der Service für die Bürgerinnen und Bürger nicht zurückgefahren werden muss. Auch bei unserem ehrgeizigen Schulsanierungsprogramm und den Ausgaben für mehr Bildung und bessere Betreuung wird nicht gespart. 2009 haben wir mehr Gewerbesteuer eingenommen als geplant und profitieren von den gut 40 Millionen Euro höheren Einnahmen der Vorjahre, das sichert unseren Handlungsspielraum. 2010 müssen wir aber auch mit steigenden Einnahmefällen des Landes und des Bundes rechnen, das verlangt eine strikte Haushaltsdisziplin. Trotz einer sich langsam auf nationaler Ebene stabilisierenden Wirtschaftsentwicklung werden wir die Folgen der Krise auch noch 2011 und 2012 spüren, bis die Situation sich wieder normalisiert. Für 2011 bedeutet das aber zunächst eine schwierigere Finanzsituation, die von uns eine noch konsequenteren Haushaltsdisziplin, keine Realisierung neuer Projekte, die nicht bereits geplant sind und auch das Verschieben von Maßnahmen verlangt.

? Ist das Großprojekt „Stadt an den Fluss“ bei sinkenden Einnahmen noch umsetzbar? Müssen die Heidelberger ihren Traum vom Flanieren auf der Neckaruferpromenade aufgeben?

Dr. Würzner: Nein, dazu gibt es keinen Grund. Für Heidelbergs Zukunft ist „Stadt an den Fluss“ von enormer Bedeutung. Im Übrigen auch für

die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt, denn vom Projekt wird mittelfristig der Heidelberger Einzelhandel ebenso profitieren wie der Tourismus und natürlich die Heidelbergerinnen und Heidelberger.

Im März werden wir planmäßig den Förderantrag abgeben und im Herbst 2010 voraussichtlich wissen, wie hoch die Förderung sein wird. Die Signale, die ich aus Stuttgart erhalten habe, stimmen mich sehr zuversichtlich. Ich erwarte, dass die Stadt höchstens 80 Millionen Euro zu tragen hat. Dies ist sicher ein großer Betrag, aber erstens fallen die Kosten verteilt auf acht Jahre an und natürlich erst ab dem Baubeginn also nicht vor 2012/2013.

Die Stadt hat derzeit die Jahrhundertchance, die Innenstadt vom Durchgangsverkehr zu befreien. Erst dann können Fluss und Altstadt wieder eine Einheit bieten, mit viel Raum für einen entspannten Stadt-Genuss.

„Die Heidelberger werden die Neckaruferpromenade lieben“

Die Heidelberger werden die Neckaruferpromenade erobern und lieben – da bin ich mir ganz sicher. Vor wenigen Wochen ist die Bürgerbeteiligung zum Projekt angelaufen. An den ersten beiden Werkstattgesprächen haben sich viele Bürger begeistert beteiligt und tolle Ideen eingebracht. Im Januar freue ich mich auf Vorschläge zum Thema „Familie, Kinder, Freizeit“ und im März zum Thema „Verkehr“.

? Ein weiteres Großprojekt, die Bahnstadt, ist schon weiter gediehen. Da gab es im Frühjahr 2009 schon den ersten Spatenstich.

Dr. Würzner: Ja, und vor eine paar Tagen hat die städtische Wohnungsbaugesellschaft GGH den ersten Bauantrag abgegeben für den Bau von Wohnungen und Einfamilienhäusern. 2010 wird sich viel tun im neuen Stadtteil. Besonders freut es mich, dass hier die größte Passivhaussiedlung weltweit entsteht, ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz. Das zeigt, dass familienfreundlicher Wohnungsbau, Lebensqualität und die Verbindung von Wohnen und Arbeiten auch mit einem wegweisenden klimafreundlichen Konzept machbar sind.

? Wie läuft die Sanierung des Theaters?

Dr. Würzner: Da läuft alles nach Plan und auch die Finanzierung ist gesichert. Aber das Stichwort gibt mehr Gelegenheit, mich nochmals bei den vielen großen und kleinen Spendern zu bedanken, die mit ihrer Unterstützung diese Sanierung und Aufwertung erst möglich gemacht haben. Gerade vor einigen Tagen hat der Unternehmer Wolfgang Marguerre nochmals 750.000 Euro für den Einbau eines Hubpodiums für die bessere Nutzung des historischen Theatersaals gespendet, nachdem er schon 13 Millionen Euro für die Gesamtanierung aufgebracht hat. Ich kann nur sagen: Danke. Großartig.

? Auch an der Stadthalle ist einiges konkret geplant.

Dr. Würzner: Eine ganz wichtiger Schritt, um Tagungsgäste zu halten und neue nach Heidelberg zu locken. Heidelberg hat sich im

Tourismusleitbild zum Ziel gesetzt, mehr zu tun für Mehrtagesgäste und nicht so stark auf „Fototouristen“ zu setzen, was ich sehr unterstütze. Die Realität sieht aber leider anders aus: Immer wieder müssen wir Interessenten an Kongressen Absagen erteilen, weil die Kapazitäten der Stadthalle nicht ausreichen oder sie den heutigen Ansprüchen mit der Möglichkeit zu Begleitausstellungen oder Posterflächen nicht mehr genügt. Wir verlieren damit unsere wichtigsten Gästegruppen. Heidelberg lebt von Geschäftsreisenden: Von rund 950.000 Übernachtungen entfallen etwa 550.000 auf Tagungsgäste oder Geschäftsreisende, Tendenz sinkend. Deswegen mussten wir etwas gegen diese Entwicklung tun. In einem europaweiten Wettbewerb wurden nun die besten Vorschläge für eine Erweiterung gemacht.

Der Siegerentwurf des Münchner Architekten Ludwig Karl ist ein angenehm zurückhaltendes Pendant zur Stadthalle. Er fügt sich gut in die Umgebung ein, ermöglicht herrliche Blickbeziehungen von der Altstadt zum Neckar, bietet problemlos die benötigten Räume und ein höchst intelligentes Andienungskonzept, ist energieeffizient und zudem kostengünstig. Zum idealen Standort am Neckar, von dem andere

Kongresse-Städte nur träumen können, gibt es nicht nur einen klaren Gemeinderatsbeschluss, sondern für mich auch konzeptionell keine Alternative.

? Aber trotzdem formiert sich Widerstand. Überhaupt: die Heidelberger protestieren in letzter Zeit gern, beispielsweise gegen den Altstadtlärm.

Dr. Würzner: Zunächst einmal: In den Medien wird gerne der Protest in die Schlagzeilen gebracht. Dadurch bekommen die Projekte eine Schlagseite, die sie gar nicht haben. Zu allen Projekten – ob Stadthallen-Erweiterung oder Stadt an den Fluss – gibt es unzählige Befürworter und Unterstützer und klare Gemeinderatsbeschlüsse, das wird viel zu oft vergessen. Dennoch ist es mir wichtig, die Kritiker anzuhören und mit ihnen in einen konstruktiven Dialog zu treten. Deshalb gibt es die Werkstattgespräche zur Bürgerbeteiligung „Stadt an den Fluss“, deshalb haben wir zur Stadthalle kürzlich eine Informationsveranstaltung stattfinden lassen, und und und.

Ganz anders ist natürlich der durchaus berechtigte Zorn vieler Altstadt-Bewohner über Lärm und Dreck zu sehen, den eine leider nicht überhörbare Minderheit von Altstadt-Besuchern verursacht. Wir stellen uns dieser Problematik, wir versuchen gemeinsam mit den Altstadt-Bewohnern am „Runden Tisch“ Lösungen zu finden, wie die Nachtruhe wieder einkehren kann. In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat gerade beschlossen, dass in der Altstadt die Sperrzeiten nicht verlängert werden. Damit setzen wir die von der Landesregierung zum 1. Januar beschlossene Verkürzung im Altstadtbereich bewusst nicht um. Wir werden zudem in Zukunft noch stärker als bisher Verstöße von Altstadtbesuchern und Wirten ahnden. Das allein wird aber das Verhalten der Menschen nicht ändern. Leider ist bundesweit ein Trend festzustellen, rücksichtslos an Wände zu urinieren oder zu grölen, wofür ich überhaupt kein Verständnis habe

? Ihr Ausblick auf 2010?

Dr. Würzner: Ich gehe zuversichtlich in das Jahr 2010. Ich freue mich auf die Konkretisierung der vielen Projekte und die Zusammenarbeit mit den vielen Partnern. Ich bedanke mich bei allen, die uns im Jahr 2009 bei den oft schwierigen Entscheidungen mit Rat und Unterstützung, Kritik oder Lob begleitet haben und wünsche mir für 2010, dass die Heidelbergerinnen und Heidelberger sich weiterhin engagiert dafür einsetzen, dass unsere Stadt auf höchstem Niveau lebenswert bleibt. ■

Impressum

Herausgeber:
Stadt Heidelberg,
Amt für Öffentlichkeitsarbeit,
Marktplatz 10,
Postfach 105520,
69045 Heidelberg,
Tel. 06221 58-12000/010,
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@heidelberg.de,
www.heidelberg.de

Leitung des Amtes: Heike Dießelberg
Redaktion: Claudia Kölbl, Heike Dießelberg,
Eberhard Neudert-Becker, Dr. Bert-Olaf Rieck, Christina Euler, Christiane Calis, Claudia Kehrl

Layout: komplus GmbH

Druck: Rhein-Neckar-Zeitung GmbH